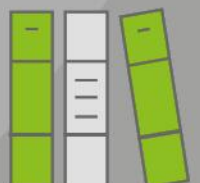


Key Messages aus dem 3. Symposium Nachhaltigkeit

Bonn, 24. und 25. Februar 2026

HFM-Symposien
Forschungsstelle Nachhaltigkeit
Matthias Brust (M.Sc.) & Dorian Vester (M.Sc.)
Stand: 09.03.2026



Impressum

Forschungsstelle Nachhaltigkeit
Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
Simrockstraße 4
53113 Bonn

Autoren

Matthias Brust (M.Sc.)
Tel.: +49 228 204 9805
E-Mail: matthias.brust@s-hochschule.de

Dorian Vester (M.Sc.)
Tel.: +49 228 204 9828
E-Mail: dorian.vester@s-hochschule.de

Redaktion

Prof. Dr. Claudia Breuer
Tel.: +49 228 204 9922
E-Mail: claudia.breuer@s-hochschule.de

Prof Dr. Maik Grabau
Tel.: +49 228 204 9816
E-Mail: maik.grabau@s-hochschule.de

www.s-hochschule.de
Bonn, 09.03.2026

Key Messages aus dem 3. Symposium Nachhaltigkeit

Das 3. Symposium Nachhaltigkeit, veranstaltet von der Forschungsstelle Nachhaltigkeit der Hochschule für Finanzwirtschaft & Management (HFM), widmete sich der Verknüpfung zweier zentraler Transformationstreiber unserer Zeit: KI und Nachhaltigkeitsorientierung. Nach den Leitthemen Biodiversität sowie dem „S“ in ESG in den vergangenen Jahren stand nun die Frage im Mittelpunkt, ob Digitalisierung und Nachhaltigkeit Partnerinnen oder Gegenspielerinnen sind – und unter welchen Bedingungen sie sich gegenseitig stärken können. Der Fokus lag auf den Auswirkungen europäischer Nachhaltigkeitsregulierung, der strategischen Einführung von KI in Organisationen sowie auf ethischen, governancebezogenen und gesellschaftlichen Fragestellungen. Die Beiträge aus Wissenschaft und Praxis verdeutlichten: Nachhaltigkeit und Digitalisierung entwickeln sich nicht entlang getrennter Transformationspfade. Sie sind eng miteinander verwoben und müssen im Verbund verantwortungsvoll ausgestaltet werden.

Bereits am ersten Veranstaltungstag wurde ein breites Themenspektrum abgedeckt. Nach der Begrüßung durch *Prof. Dr. Claudia Breuer* und *Prof. Dr. Maik Grabau* (Forschungsstelle Nachhaltigkeit der HFM) folgten Fachvorträge zur EU-Nachhaltigkeitsregulierung, zu technologischen Möglichkeiten und Grenzen von KI sowie zu ethischen Fragen ihrer Anwendung. Ergänzt wurde das Programm durch eine interaktive KI-Diskussion sowie einen transdisziplinären Blick auf Nachhaltigkeit, Wohlstand und Konsum. Die Abendveranstaltung im LVR-Landesmuseum Bonn bot Raum für informellen Austausch in fachlich anregendem Rahmen; die aktuelle Sonderausstellung des Hauses zum Thema „Schöne neue Arbeitswelt“ fügte sich hervorragend in das Programm des Symposiums ein.

EU-Nachhaltigkeitsregulierung: Chancen und Herausforderungen für Sparkassen

Zu Beginn des Symposiums ordnete *Jiří Zapletal* (DSGV) die europäische Nachhaltigkeitsagenda als wirtschaftliches Modernisierungskonzept ein. Nachhaltigkeitspolitik ist nicht primär moralisch motiviert, sondern zielt auf Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Stabilität des Finanzsystems ab. Er erläuterte die Zusammenhänge zwischen Taxonomie, CSRD und SFDR sowie deren Bedeutung für Prozesse, Datenhaushalte und Risikobewertung in Finanzinstituten. Deutlich wurde das Spannungsfeld zwischen politischen Entlastungsbemühungen und zunehmenden, komplexen Anforderungen an die ESG-Risikointegration. Der Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit und Vereinfachung durch den „Omnibus“ bedeutet einen stark reduzierten Anwendungskreis und eine Verringerung der ESG-Berichtspflichten. Die Umsetzung der Anforderungen bei der Nachhaltigkeitsregulierung bindet jedoch personelle und technische Ressourcen und trifft auf eine begrenzte ESG-Datenverfügbarkeit, gerade bei KMU und Privatkunden. Sparkassen müssen sich im Hinblick auf Governance-, Reporting- und Risikostrukturen strategisch neuausrichten. Institute, die Nachhaltigkeit als Impulsgeberin für Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum verstehen und konsequent in ihre Beratung integrieren, können regulatorische Anforderungen in strategische Potenziale übersetzen – und ihre Rolle als verlässlicher Transformationspartner der regionalen Wirtschaft stärken.

Nachhaltigkeit und ethischer Einsatz von KI

Armin Berger (Fraunhofer IAIS) führte das Publikum in seinem Vortrag systematisch in die Funktionsweise moderner KI- und Agentensysteme ein. Er zeigte auf, wie große Sprachmodelle mit Planungsmechanismen, Tool-Nutzung und Kontrolllogiken kombiniert werden und dadurch ausgeprägtere Leistungsfähigkeiten erreichen als isolierte Modelle. Bereits heute stehen digitale Agenten und agentische Browser zur Verfügung, für die nahe Zukunft zeichnet sich eine vollumfängliche Übernahme von alltäglichen und komplexeren Aufgaben ab. Vor der Integration neuer Tools soll dabei stets die Frage im Vordergrund stehen, ob der damit verbundene Aufwand sich durch den verbesserten Output rechtfertigen lässt oder ob simplere Algorithmen besser geeignet sind. *Berger* warnte vor erheblichen Risiken durch fehlerhafte Programmierung, unzureichende Kontrollmecha-

nismen oder mangelnde Governance-Strukturen. Bei Fehlentscheidungen der KI haftet grundsätzlich der Mensch, dies gilt auch in Bezug auf die (Nicht-)Einhaltung von Datenschutzregularien – eine stringente Validierung bzw. Kontrolle durch den Menschen ist daher unerlässlich. KI eröffnet ein „Paradies für Informatiker“ und kann die nachhaltige Transformation in Unternehmen beschleunigen, verlangt jedoch klare Verantwortlichkeiten, einen ethischen Rahmen, Qualitätsstandards und strategische Steuerung.

KI aus Nachhaltigkeitsperspektive – Wie Unternehmen ihrer Verantwortung gerecht werden können

Dr. Friederike Rohde (Berlin Ethics Lab/TU Berlin) betrachtete KI konsequent aus einer übergreifenden Nachhaltigkeitsperspektive. Sie strukturierte KI-Anwendungen entlang der Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie und machte deutlich, dass Large Language Models sowohl zur Lösung (nachhaltige, risikobasierte Kreditentscheidungen) als auch zur Verschärfung (Umweltbelastung durch Rechenzentren, Verteilungsgerechtigkeit in einkommensschwachen Gemeinden) zu Nachhaltigkeitsproblemen beitragen können. Bei den Herausforderungen wurden insbesondere der steigende Energie- und Ressourcenverbrauch durch KI-Systeme, Risiken algorithmischer Verzerrungen (Bias), zusätzliche Datenanforderungen durch Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie die Notwendigkeit institutionalisierter Zusammenarbeit zwischen Nachhaltigkeitsmanagement und IT thematisiert. Wenn Unternehmen Verantwortung übernehmen und KI nachhaltig etablieren möchten, sind nutzen- und risikoabhängige Implementierung, klare Zuständigkeiten, transparente Entscheidungsprozesse und gesamtheitliche Kontrollen erforderlich.

Live-Experiment zur Akzeptanz von Beratungen: Mensch vs. KI

In dem von *Prof. Dr. Claudia Breuer* und *Matthias Brust* (Forschungsstelle Nachhaltigkeit der HFM) erstellten und moderierten Live-Experiment wurde die Einstellung der Teilnehmenden zu Beratung durch Menschen vs. KI untersucht. Im Rahmen eines Personalauswahlszenarios erhielten alle dieselben Informationen und Empfehlungen zu zwei fiktiven Kandidierenden für eine Stelle als Koordinator bzw. Koordinatorin Nachhaltigkeitsmanagement. Anschließend beantworteten die Teilnehmenden an ihren Smartphones Fragen zu ihrer Haltung gegenüber der Analyse in Bezug auf Aspekte wie Fachkompetenz, Vertrauen, Transparenz und Verzerrungen. Einer Saalhälfte wurde dabei suggeriert, dass die vorhergehende Analyse der beiden Kandidierenden durch einen Menschen erstellt wurde, wohingegen die andere eine KI-Analyse vor sich wähnten.

Die Ergebnisse des Experiments zeigten, dass der vermeintlich vom Menschen erstellten Analyse signifikant mehr Vertrauen entgegengebracht und Transparenz attestiert wird als der KI (siehe farbliche Markierung in den Tabellen 1 und 2). Die Befunde stützen damit in Teilen Forschungsergebnisse, die die sogenannte Algorithmus-Aversion als bestimmend hervorheben: Auch bei identischer Beratung wird die eines Menschen der einer KI vorgezogen. Für die finale Auswahlentscheidung zwischen den Bewerbenden in dem fiktiven Szenario war es jedoch irrelevant, ob die Informationen durch einen Menschen oder eine KI erstellt wurden. Konkret bedeutet dies, dass sich die Entscheidungen der beiden Gruppen nicht signifikant voneinander unterschieden. Bei einer abschließenden Abstimmung per Handzeichen zeigte sich: Bei begrenztem Budget bevorzugten die Teilnehmenden weiterhin menschliche Beratung – idealerweise ergänzt durch maschinelle Unterstützung.

Tabelle 1: Zusammenfassende Statistik zu den erhobenen Variablen

	Fachkompetenz		Vertrauen		Transparenz		Bias		Advice Taking	
	KI	Mensch	KI	Mensch	KI	Mensch	KI	Mensch	KI	Mensch
Valid	35	29	35	29	35	29	35	29	35	29
Missing	8	19	8	19	8	19	8	19	8	19
Mean	2.686	2.759	2.486	2.793	2.429	2.931	2.457	2.517	2.371	2.586
Std. Deviation	0.758	0.689	0.702	0.491	0.739	0.799	0.741	0.634	0.731	0.867
Minimum	1.000	2.000	1.000	2.000	1.000	1.000	1.000	2.000	1.000	1.000
Maximum	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000	4.000

Tabelle 2: T-Test für unabhängige Stichproben mit tw. signifikanten Ergebnissen

	U	df	p
Fachkompetenz	503.0		.952
Vertrauen	389.0		.065
Transparenz	341.0		.015
Bias	498.5		.899
Advice Taking	443.0		.349

Note. Mann-Whitney U test.

Es ist zu berücksichtigen, dass das durchgeführte Live-Experiment nicht den strengen Vorgaben einer wissenschaftlichen Untersuchung entspricht. Methodische Limitationen ergeben sich zum einen aus dem Verzicht auf Kontrollvariablen und zum anderen aus möglichen Verzerrungseffekten, da eine inhaltliche Beeinflussung der Teilnehmenden durch die vorangegangenen Vorträge und den Rahmen des Symposiums Nachhaltigkeit allgemein nicht ausgeschlossen werden kann. Darüber hinaus ist die Stichprobe nicht repräsentativ, da sie sich mehrheitlich aus Vertreterinnen und Vertretern der Sparkassen-Finanzgruppe zusammensetzte. Der Fokus des Experiments lag aber weniger auf der Erhebung empirisch belastbarer Daten, sondern vielmehr auf der praktischen Veranschaulichung experimenteller Methoden zur Erkenntnisgewinnung sowie der Schaffung einer gemeinsamen Diskussionsgrundlage.

Nachhaltigkeit und Wohlstand in Zeiten des Übergangs - Perspektiven aus der Transformationsforschung

Markus Kühlert (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie) setzte sich anschließend differenziert mit dem Zusammenhang von Wohlstand, Konsum und Nachhaltigkeit auseinander. Sein Vortrag rekurrierte in erster Linie auf die Erkenntnisse, die gebündelt in dem Buch „Wohlstand in Zeiten des Übergangs“ veröffentlicht wurden. Die interdisziplinär Forschenden haben dabei ökonomische, ökologische und soziale Perspektiven zusammengeführt und gesellschaftlichen, auf Nachhaltigkeit beruhenden Wandel untersucht. Nach einer Analyse der Ausgangslage wird die Notwendigkeit des Wandels herausgestellt, um die Vision eines Systems zu entwerfen, das keine gesellschaftlichen und umweltbezogenen Schäden hervorruft, sondern nachhaltigen Wohlstand ermöglicht. Kühlert stellte die Frage, wie viel Konsum gesellschaftlich notwendig oder wünschenswert ist, und führte neue begriffliche Differenzierungen ein: Geltungskonsum, demonstrativer Geltungskonsum sowie unauffälliger Geltungskonsum. Diese Konzepte eröffneten neue Perspektiven auf nachhaltige Lebensstile und gesellschaftliche Statusmechanismen. Deutlich wurde, dass Transformation nicht allein durch Regulierung und Technologie erreicht werden kann, sondern kulturelle und soziale Muster reflektiert werden müssen.

Den Auftakt des zweiten Tages bildete nach der Begrüßung durch *Prof. Dr. Claudia Breuer* und *Prof. Dr. Maik Grabau* (Forschungsstelle Nachhaltigkeit der HFM) ein Vortrag zum ESG-Datenmanagement mit KI. Zentrales Element des zweiten Veranstaltungstags waren drei Foren, in denen Teilnehmende im Anschluss an einen Vortrag die Möglichkeit erhielten, gemeinsam zu diskutieren und eigene Erfahrungen zu teilen. Das Symposium endete mit der Vorstellung der sozialen Projekte der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation und dem Schlusswort von *Prof. Dr. Claudia Breuer*.

ESG-Datenmanagement mit KI

Tobias Zehnter (NordLB) zeigte praxisnah die strategische Einführung von KI anhand konkreter Use Cases im Kreditprozess und im Reporting seines Hauses. Er betonte die Bedeutung klarer KI-Governance-Strukturen, verbindlicher Frameworks, eines strukturierten Datenqualitätsmanagements und umfassender Mitarbeiterschulungen. Die Einführung von KI ist weniger ein technisches als vielmehr ein organisatorisches und kulturelles Projekt. Erfolgreiche Lösungen müssen in bestehende Prozesse integriert werden und die Expertise der Mitarbeitenden einbinden. Für ein erfolgreiches ESG-Management mithilfe von KI sollten beide Blickwinkel eingenommen werden: Chancen wie die Automatisierung von Berichten oder eine Früherkennung von Risiken, aber auch Gefahren wie unvollständige Daten oder unklare Verantwortung bei der Qualitätssicherung. Dann kann eine Fokussierung auf standardisierte Prozesse mit zuverlässigen Rahmenbedingungen, Datenquellen und Kontrollmechanismen ihre optimale Wirkung entfalten.

Forum 1: Nachhaltigkeit mit Nebenwirkungen? Wie das moralische Konto die Geldanlage beeinflusst

Matthias Brust (Forschungsstelle Nachhaltigkeit der HFM) stellte Ergebnisse seines Promotionsprojekts zum Konzept des „moralischen Kontos“ vor. Er zeigte, wie moralische Guthaben und Schulden nachhaltige Anlageentscheidungen beeinflussen und welche psychologischen Mechanismen dabei wirken. Seine Ergebnisse bestätigen inkonsistentes menschliches Agieren: Moralische Guthaben, die durch vorheriges umweltverantwortliches Verhalten aufgebaut wurden, führen tendenziell zu renditeorientierteren Anlageentscheidungen („Moral Licensing“) und konterkarieren Nachhaltigkeitsbestrebungen. Moralische Schulden hingegen, die durch zuvor umweltschädliches Verhalten aufgebaut wurden, führen eher zu umweltorientierteren Anlageentscheidungen („Moral Cleansing“). Auch rationale Verhaltensweisen wie Einkommens- und Substitutionseffekte zeigen sich bei CO₂-verbesserten Anlageprodukten, was potenziell Rebound-Effekte auslöst. Allerdings erweisen sich diese Effekte als instabil und kontextabhängig, insb. bei einem politisch veränderten Zeitgeist. Die abschließende Diskussion unter den Teilnehmenden des Forums verdeutlichte, dass nachhaltige Finanzentscheidungen nicht ausschließlich rational erfolgen, sondern stark von Selbstwahrnehmung, Rechtfertigungsstrategien und moralischer Bilanzierung geprägt sind.

Forum 2: ESG-Risikointegration & AI – Möglichkeiten und Grenzen

Im Mittelpunkt des Vortrags von *Thomas Hähl* und *Christopher Knapp* (MSCI) stand der regulatorische Rahmen zur Integration von ESG-Risiken in die Bankenaufsicht. So gelten seit dem 11. Januar 2026 die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) zum Management von ESG-Risiken für große Kreditinstitute. Auf nationaler Ebene wurden für Großbanken zudem ESG-Risiken im Gesetz für das Kreditwesen verankert, ab nächstem Jahr betreffen diese auch kleinere Institute. Es ist daher absehbar, dass sämtliche Finanzinstitute an regulatorische Vorschriften gebunden werden. Die BaFin kann Finanzinstitute dazu verpflichten, ESG-Risiko-Stresstests durchzuführen und ihre Geschäftsstrategie auf dieser Grundlage anzupassen. Um eine umfassende unternehmensweite Aufsicht zu gewährleisten, hat MSCI selbst einen KI-Governance-Ausschuss eingerichtet. Dieser ist für die strategische Aufsicht, die Einhaltung der regulatorischen Anforderungen und die Anleitung zum ethischen und sicheren Einsatz von KI im gesamten Unternehmen verantwortlich. Um das physische Risiko, dem eine Firma ausgesetzt ist (z. B. Überflutungsrisiko) zu bewerten, berechnet MSCI

mit KI-gestützter Satellitenbildverarbeitung die Angabe der Gebäudehöhe, des Gebäudetyps und der Grundfläche auf der Erdoberfläche. Anhand solcher konkreter Anwendungsfälle diskutierten *Hahl* und *Knapp* mit den Teilnehmenden Potenziale und Grenzen des KI-Einsatzes. Deutlich wurde: KI kann große Datenmengen effizient analysieren, ersetzt jedoch nicht die qualitative Bewertung komplexer Risikozusammenhänge. Eine robuste Governance-Struktur bleibt essentiell.

Forum 3: Berlin Calling – Aktuelles aus dem DSGV

In diesem Forum stellte *Ines Kefer* (DSGV) aktuelle Entwicklungen aus dem Verband vor. Diskutiert wurden unter anderem regulatorische Anpassungen, Weiterentwicklungen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie strategische Initiativen der Sparkassen-Finanzgruppe im Kontext nachhaltiger Transformation. Nachhaltigkeit ist nicht ausschließlich regulatorisch notwendig, sondern auch strategisch, denn für Sparkassen ist sie Teil der DNA und entscheidend für den eigenen Transformationsprozess sowie den der Kunden. Der DSGV stellt in diesem Jahr für hochpriorisierte Themen Umsetzungsunterstützungen zur Verfügung, beispielsweise für ESG-Szenarioanalysen. Auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme mit Sparkassen und Regionalverbänden soll darüber hinaus eine aktualisierte, klimaschutzorientierte Selbstverpflichtung intern veröffentlicht und anschließend in den einzelnen Sparkassen umgesetzt werden. Da durch die Omnibus-Initiative künftig voraussichtlich nur noch wenige Sparkassen im Rahmen der CSRD berichtspflichtig sind, kommt für viele Institute zudem eine freiwillige Berichterstattung in Frage. Grundlage für einen eigenen Sparkassen-Finanzgruppen-Standard kann eine angepasste Version des freiwilligen Nachhaltigkeitsberichtsstandards für kleine und mittlere Unternehmen (VSME) sein. Dieser wird auf Wunsch der Institute u. a. um gesellschaftliches Engagement als zusätzliches Themenfeld ergänzt. Neben einem Nachhaltigkeits-Dashboard wird zur künftig übersichtlichen Abbildung von Dekarbonisierungsstrategien und Anpassungsmethoden ein Treibhausgas-Emissionsrechner entwickelt.

Der Impact sozialer Projekte der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation

Nicole Brand (Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation) stellte anschaulich den internationalen Impact sozialer Projekte der Stiftung vor. Im Fokus standen finanzielle Inklusion, institutioneller Aufbau wirtschaftlicher Strukturen und internationale Kooperation als Hebel nachhaltiger Entwicklung. Konkrete Projekte vor Ort, die meist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Finanzinstituten, Universitäten, Ministerien und Start-ups vor Ort sind, wurde dargestellt. So wird beispielsweise in Vietnam ein Managementtraining für Klimaresilienz für Reisbäuerinnen und Reisbauern durchgeführt, während in Kirgisistan von Frauen geführte KMU im Geschäftsleben unterstützt werden. Die Projekte werden durch ein kontinuierliches Monitoring und eine methodisch fundierte Evaluation begleitet, um transparent zu berichten, Ressourcen gezielt einzusetzen und Verbesserungen durchzuführen. Auch das vor allem als interaktives Training für Kleinstunternehmerinnen und -unternehmer konzipierte Micro Business Game der Stiftung stieß bei den Teilnehmenden auf großes Interesse. *Brands* Beitrag verdeutlichte die globale Dimension nachhaltigen Handelns und unterstrich die Verantwortung regional verankerter Finanzinstitute im internationalen Kontext.

Das 3. Symposium Nachhaltigkeit hat gezeigt, dass die Verbindung von KI und Nachhaltigkeit eine strategische Gestaltungsaufgabe darstellt. Sie erfordert das Hinterfragen vertrauter Nachhaltigkeitsnarrative sowie technologische Kompetenz, regulatorisches Verständnis, ethische Reflexion und interdisziplinäre Zusammenarbeit. Regulatorischer Druck und technologische Möglichkeiten wachsen parallel. Entscheidend ist, klare Governance-Strukturen zu etablieren, menschliche Verantwortung zu sichern und KI als unterstützendes Instrument verantwortungsvoll einzusetzen. Die hohe fachliche Qualität der Beiträge, die intensive Beteiligung der Teilnehmenden und die offenen Diskussionen machten das Symposium erneut zu einem wichtigen Impulsgeber für die Weiterentwicklung von Sustainable Finance in der Sparkassen-Finanzgruppe und darüber hinaus.

Save the Date

Das 4. Symposium Nachhaltigkeit findet am 23. und 24. Februar 2027 in Bonn statt.

Hochschule für Finanzwirtschaft & Management
Simrockstraße 4
53113 Bonn

